

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 16. Oktober 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganzen Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Okt. Die Madenzie'sche Broschüre ist bereits in Auszügen im Londoner „Medical Journal“ und im „Newyork Herald“ publiziert. Dieselbe wird als höchst unbedeutende Leistung bezeichnet und ist besonders gegen die Professoren Gerhardt und v. Bergmann gerichtet, welche letzteren Madenzie direkt beschuldigt, durch sein „brutales Verfahren“ am 12. April den Tod des Kaisers Friedrich beschleunigt zu haben. Madenzie behauptet, auch niemals daran gezweifelt zu haben, daß die Krankheit Kaiser Friedrich's Krebs gewesen sei.

Berlin, 13. Okt. In widerwärtigster Weise wird von London und Wien aus für Madenzie's Broschüre Reklame gemacht. Einige hiesige Blätter veröffentlichen längere Auszüge bereits heute. Dem Professor von Bergmann wird vorgeworfen, das Leben Kaiser Friedrich's um 10 Monate verkürzt zu haben. Prof. Bramann wird absoluter Unkenntnis in Handhabung des Laryngoskops und Landgraf der Brutalität beschuldigt. Professor S. Gerhardt soll gar durch seine galvanokautische Behandlung den Krebs erst künstlich erzeugt haben. In patriotischen Kreisen berührt die Wiederaufnahme dieser Erörterungen auf das Peinlichste. — Nachdem das Erscheinen der Uebersetzung der amtlichen Protokolle der deutschen Aerzte durch Madenzie in England bis heute mit allen Mitteln verhindert worden, hat die Berliner Verlagshandlung der deutschen Broschüre in letzter Stunde die englische Uebersetzung noch so schnell gefördert, daß dieselbe heute in Berlin ausgegeben wird.

Die deutschen Journalisten, welche speziell zum Kaiserbesuch nach Rom gereist sind, loben die sympathische Aufnahme und zuvorkommende Behandlung, welche ihnen zuteil geworden. Bereitwilligst haben die einzelnen Aemter zugesagt, besondere Logen und Tribünen der Presse zu reservieren und der Marineminister stellte ihnen ein Schiff zur Verfügung, um der Flottentrevue anzuwohnen zu können.

Italien.

Rom, 11. Okt. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sind in Begleitung des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck und des gesamten Gefolges heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und vom Könige und allen Prinzen des königl. Hauses, dem Ministerpräsidenten Crispi und allen Hof- und Staatswürdenträgern am Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung des Kaisers Wilhelm mit dem König Humbert war äußerst herzlich. Die am Bahnhof versammelte, Kopf an Kopf gebrängte Volksmenge empfing den Kaiser mit stürmischen Willkommenrufen. Unter unausgesetzten

Rundabebungen der die Straßen füllenden Volksmassen fuhr der Kaiser an der Seite des Königs nach dem Quirinal. Als Kaiser Wilhelm und König Humbert das Quirinal erreichten, begann der Kanonengruß. — Die Majestäten wurden am Fuße der Treppe durch den ersten Zeremonienmeister Grafen Gianotti empfangen. Im SchweizerSaale erwarteten die Königin Margherita mit den Herzoginnen von Genua und Aosta den Kaiser, welcher der Königin die Hand küßte. Die Majestäten erschienen alsbald kurze Zeit auf dem Balkon des Quirinals und begrüßten die Volksmenge, die unausgesetzt mit brausenden Hochrufen Huldigungen darbrachte. Später zeigten sich die Herrschaften am Fenster. Der Kaiser hatte zur Rechten die Königin und die Herzoginnen von Genua und Aosta, zur Linken den König und den Kronprinzen. Alsdann fand im SchweizerSaale die Vorstellung der hohen Staats- und Hofwürdenträger, sowie der Spitzen der Stadtbehörden statt. Der Kaiser zog sich hierauf in seine Gemächer zurück. Auf der Fahrt zum Quirinal befanden sich Graf Herbert Bismarck und Ministerpräsident Crispi in demselben Wagen, welcher der vierte im Zuge war. Hierauf folgten die Herzoge von Genua und Aosta. Vom Bahnhof bis zum Quirinal bildeten Truppen Spaltreie, deren Musik die preussische Nationalhymne spielte. Vor und hinter dem Wagen des Kaisers und Königs ritten Kürassiere der Leibgarde. Die Fenster und Balkone waren dicht besetzt. Einen besonders glänzenden Anblick bot die Via Nazionale dar. Die Begeisterung der Bevölkerung war geradezu unbeschreiblich, das Wetter prächtig. Kaiser Wilhelm besuchte heute abend 6 1/2 Uhr den Herzog und die Herzogin von Aosta, die Herzogin-Witwe von Genua und deren Sohn, den Herzog von Genua und dessen Gemahlin. Der Bürgermeister erließ am Abend eine Bekanntmachung, worin er der Einwohnerschaft mittelst Kaiser Wilhelm sei tief gerührt von den Zeichen der Zuneigung und Sympathie, die ihm bei seiner Ankunft zu Teil geworden. Der Kaiser beauftragte ihn, der gesamten Bevölkerung für die großartigen Huldigungen zu danken. Die Stadt war abends glänzend beleuchtet. Vor dem Quirinal waren bis in die späten Abendstunden immer neue festlich bewegte Menschenmassen. Die hiesigen, sowie die Provinzialblätter bringen Festartikel, worin sie den Kaiser Wilhelm aufs Wärmste begrüßen. Die Riforma begrüßte den Kaiser als Gast des Königs und des ital. Volkes. Es gebe keinen Italiener, der die hohe Bedeutung des Kaiserbesuchs nicht empfinde, keinen Freund der Menschheit, der sich über den Besuch nicht freue.

Rom, 12. Okt. Bald nach 1 Uhr erfolgte die Auffahrt des Kaisers zum Vatikan. Der Kaiser saß im eigenen Hofwagen, in weiteren Wagen folgten die Generale, Flügeladjutanten und der Staatsminister v. Bismarck, sowie das gesamte höhere Gefolge. Der Kaiser begab sich zuerst zum Besuch des

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Chantal wandte sich auf dem Absatz um und begab sich in einen der angrenzenden Salons, ohne sich weiter irgend wie um den Zeugen Herrn von Listrac's zu bekümmern.

Auf einem Divan sitzend, die Augen schließend und anscheinend teilnahmslos, hörte er doch alle Gespräche, die im Saale geführt wurden, hörte folglich auch manches abfällige Wort, das über den Grafen von Listrac und seinen geheimnisvollen Freund gesprochen wurde; endlich aber senkte sich thatsächlich der Schlaf auf seine müden Lider und die regelmäßigen Atemzüge verrieten, daß er für den Moment wenigstens allen peinlichen und triumphierenden Gedanken entrückt sei.

Chantal aber schlief nicht, er befand sich vielmehr in der qualvollsten Unruhe. Was konnte d'Artige so lange fern halten? Selbst wenn er die Gräfin von Listrac nach Hause begleitete, so war dies in einer Stunde erledigt, und auch diese Stunde hatte längst geschlagen.

D'Artige konnte doch das Rendezvous nicht vergessen haben, welches er dem Freunde gegeben, und selbst wenn die Gräfin ernstlich erkrankt war, so würde er ja doch nicht die Nacht über zu ihrer Pflege bei ihr verweilen; diese Aufgabe fiel der jungen Italienerin zu, welche die Schutzbefohlene Bianca Monti's war. Weshalb also zögerte er so lange? Was konnte ihn zurückhalten? Chantal erging sich in allen nur denkbaren Mutmaßungen, aber die traurige Wahrheit ahnte er nicht.

Um zwei Uhr morgens endlich war seine Geduld erschöpft; er schickte sich an, den Klub zu verlassen, als er, zum Fenster hinausblickend, plötzlich d'Artige's ansichtig wurde.

„Nun?“ fragte Chantal.
„Tot!“ entgegnete d'Artige mit dumpfer Stimme.
„Tot?“ wiederholte Chantal bestürzt. „Wie ist das möglich?“
„Sie hat sich vergiftet!“
„Womit? Albarmherziger Gott!“
„Mit einem Gifte, das sie in einem Ring bei sich getragen hat und welches sofort wirkte; sie ist auf der Bühne gestorben.“
„O, mein armer Freund, welche Situation für Dich! Was hast Du in dieser entsetzlichen Lage gethan?“
„Ich habe den Leichnam nach dem Hause des Direktors tragen lassen, da in der Wohnung, welche sie inne hatte, man sich weigerte, denselben aufzunehmen. Er bleibt dort bis zum Tage der Beerdigung; das Theater wird nach der stattgehabten Katastrophe geschlossen und erst nach der Beerdigung der Gräfin von Listrac wieder geöffnet werden!“
„Ganz Paris wird derselben beimohnen; bist Du aber auch gewiß, daß sie freiwillig gestorben ist?“
„Sie hat den Mut gehabt, mir, ehe sie sich vergiftete, zu schreiben und mir die Ursache ihres Entschlusses bekannt zu geben; sie brauchte dieselbe nicht auszusprechen, ich kannte sie ohnehin.“
„Die Gegenwart ihres Gatten ist es, welche sie getödet hat, nicht wahr?“
„So gewiß, als wenn er ihr einen Dolch ins Herz gestoßen hätte; jener Clende ist ihr Mörder.“
„Dann also findet das Duell nicht statt, denn man schlägt sich nicht mit einem Mörder!“
„Ich werde es dennoch thun. Ich habe geschworen, Bianca Monti zu rächen; ich muß, ich werde ihn töten!“
„Wenn er nicht eher Dich tödet!“
„Nein, — Gott wird mir beistehen! Morgen früh soll die Erde von dem

et eine große
mache ich auf

iderstoffe,

le,

zler.

stadt.

innerung, daß

n Calw,

nd Filzstiefel)

eisen abgegeben

angenommen

turen werden

ch bittet

uhfabrik.

aren:

abgerieben,

ih, Goldocker,

graue Eisen-

Farben:

Englischrot,

rbraun, Am-

una, Mennig,

ramaringrün,

ne Erde, Neb-

te, Siccativ-

öl, Terpen-

Opalfirnif,

ck etc.

ten Preisen

akmann,

ktplatz.

& Cie.

n. Sr. Maj.

igs von

mburg.

t Seiner

es Fürsten

ohenlohe,

l. Statt-

in Elsass-

ringen.

deutsche
umwein-
llerei.
ter Sect.

pielwaren!

Kurzwaren, Ge-

christbaumfchmuck,

i, nur für Wieder-

er von gangbarsten

eln in Post-

chnahme à 9 M.

in Nürnberg.

läne

in der Druckerei

Papstes. Die Hochwürdenträger des Papstes wurden dem Kaiser durch Rampolla, Macchi und Volpe vorgestellt, während der Kaiser Herbert Bismarck und das übrige Gefolge persönlich dem Papste vorstellte, welcher jeden huldvollst ansprach. Der Abschied des Kaisers vom Papste, sowie der Empfang trug den herzlichsten Charakter. Große Volksmengen in den Straßen brachten stürmische Zurufe aus. Die Militärkapellen spielten die preussische Volkshymne. Der Kaiser und Prinz Heinrich kehrten alsbald nach dem Quirinal zurück. Nach dem Besuch bei dem Papste besichtigten der Kaiser und Prinz Heinrich mit Gefolge unter Führung des Kardinals Rampolla die Peterskirche und mehrere Kunstsammlungen.

Rom, 12. Okt. Die Erklärung des kaiserlichen Dankes an das römische Volk hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Dichte Massen ballten sich an den Straßenecken, um die schönen Worte zu lesen. Die Blätter preisen das wundervolle Verhalten des Volkes und die musterhafte Ordnung, die nirgends gestört wurde. Einige Verblendete, welche in den königlichen Wagen rote Zettel mit der Aufschrift: Hoch Elsaß-Lothringen! Hoch Frankreich! zu werfen versuchten, wurden verhaftet und wegen Staatsfriedensbruch dem Gerichte überliefert. Es sind fünf unreife, von Professor Labriola, einem politischen Chamäleon, geführte Jünglinge, denen die Bevölkerung nur Mitleid zuwendete. Zum König sagte der Kaiser: „Ich bin glücklich, den König von Italien, meinen teuren Bruder, zu begrüßen: der Empfang, der mir überall zu teil wurde auf italienischer Erde, hat mich tief gerührt, ich danke Ihnen und der ganzen Nation.“ Crispi meldete an den Fürsten Bismarck den Empfang des Kaisers. Bismarck dankte in herzlichsten Worten.

Rom, 13. Okt. Ueber den Kaiserbesuch im Vatikan verlautet, daß beim Eintritt in den Thronsaal der Kaiser sich zweimal verbeugte und dann dem Papste dreimal die Hand schüttelte. Ein Gleiches geschah bei der Verabschiedung. Der Besuch dauerte im ganzen $\frac{3}{4}$ Stunden. Nach den formellen Begrüßungen trat der Kaiser mit dem Papste in dessen Privatgemach und blieb dort mit ihm allein, zur Rechten des Papstes sitzend, 10 Minuten im Gespräch. Darauf ließ der Papst den Prinzen Heinrich eintreten und zu seiner Linken Platz nehmen. Nach weiteren 15 Minuten wurde das Gefolge beschieden und vorgeführt.

Rom, 14. Oktober. Die „Neue Fr. Pr.“ erzählt, der Papst suchte zweimal das Gespräch mit dem Kaiser auf die römische Frage zu lenken. Beim zweitenmal brach der Kaiser die Unterredung ab mit der Bitte, seinen Bruder vorstellen zu dürfen. Nach einer anderen Version hätte Prinz Heinrich sogleich nach dem Betreten des Thronsaales den Papst sehen wollen. Da ihm der Haushofmeister dies verwehren wollte, bemerkte der Prinz, der Bruder des Deutschen Kaisers könne nicht im Vorzimmer bleiben. Zu General Palavicini sagte der Kaiser: „Sie können auf die italienischen Truppen stolz sein.“ Eine Million roter Zettel der Iridentisten-Partei wurden an der französisch-italienischen Grenze konfisziert.

Rom, 13. Okt. Kaiser Wilhelm überreichte gestern dem Papste eine goldene Tabatière mit Edelsteinen besetzt, mit dem Bilde des Kaisers auf dem Deckel. Auch dem Mggr. Mocenni schenkte der Kaiser eine reichgeschmückte Tabatière.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Bei den nach der Verfügung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juni 1873 an den einzelnen Gymnasien abgehaltenen Abiturientenprüfungen haben nachstehende Schüler das Zeugnis der Reife erlangt und sich hiedurch die in Ziff. 10 Absatz 1 der genannten Verfügung bezeichneten Berechtigungen erworben: Stälin, Heinrich, Sohn des Geheimen Kommerzienrats Stälin in Calw. Georgii, Heinrich, Sohn des Kaufmanns E. Georgii in Calw. Klöpfer, Karl, Sohn des Gärtners J. Klöpfer in Calw.

Stuttgart. Vom Montag an wird im Königsbau ein großes Diorama (deutsch Durchschießbild): Kaiser Wilhelm auf dem

Blute jenes Glenden getränkt sein und morgen abend reise ich mit meiner Braut nach Florenz.“

„Du bestehst also nach wie vor darauf, sie zu heiraten?“

„Ich liebe sie, und indem ich sie heirate, erfülle ich den letzten Wunsch des edlen Wesens, welches ihr Leben einer unseligen Neigung zum Opfer brachte. Jener Brief, den sie an mich geschrieben, er ist ihr Testament; sie legt Andrea's Glück in meine Hände und hinterläßt ihr Alles, was sie besitzt. Das Vermögen werde ich zurückweisen, sonst aber soll ihr Wille in jedem Punkt erfüllt werden.“

„Ich stimme Dir bei,“ rief Chantal, tief bewegt. „Und ich schwöre Dir, daß, wenn Dir morgen ein Unglück zustößen sollte, sie, die Du liebst, nicht gänzlich verlassen in der Welt dastehen wird. Wo ist sie jetzt?“

„Sie wacht an der Leiche Bianca Monti's und ich werde sie erst nach dem Duell wiedersehen.“

„Weißt sie, daß Du Dich schlägst?“

„Ich sagte es ihr nicht, aber vielleicht errät sie es. Sie ist außerordentlich scharfsinnig; ja, sie sieht förmlich die Zukunft voraus. Jedenfalls laß uns diese Angelegenheit so rasch als möglich zum Abschluß bringen.“

„Das hängt nur von Dir ab; der Zeuge Listrac's ist hier.“

„Moulières?“

„Ja!“

„Ich würde viel lieber mit jenem dunklen Ehrenmann Nichts mehr zu thun haben.“

„Listrac aber fände keinen Anderen, der ihm als Sekundant dienen würde. Da Moulières plein pouvoir hat, so läßt sich noch heute nacht Alles mit ihm ordnen.“

„Das ist es, was ich wünsche, und ich meinerseits gebe auch Dir unumschränkte Vollmacht, Alles so einzuteilen, wie Du es für gut findest.“

„Die Unterredung wird nicht lange währen, denn ich kenne die Bedingungen Listrac's: Pistolen, zwanzig Schritt Entfernung, mit der Bedingung, fünf Schritt näher zu treten und so lange auf dem Platze zu bleiben, bis Einer kampfunfähig ist.“

„Das sagt mir zu.“

Sterbebett ausgestellt sein. Das Gemälde ist in künstlerischer Vollendung von dem Münchener Maler Simm ausgeführt, es zeigt den entschlafenen Kaiser im Bett sitzend und von 17 Personen, die Zeugen seiner letzten Augenblicke waren, umgeben, alles getreu nach der Wirklichkeit, die Figuren lebensgroß. Seither in München ausgestellt, wird das Diorama nur kurze Zeit hier sein, um dann die Kunde durch verschiedene Städte anzutreten.

Geislingen, 11. Okt. Gestern fiel eine Familie in Türkheim der Unkenntnis in der Regulierung eines amerikanischen Ofens beinahe zum Opfer. Als die Familienglieder morgens ungewöhnlich lange sich nicht zeigten, betrat der Bruder der Hausfrau den Schlafrum und fand seine Verwandten mit Ausnahme seines Schwagers, der mühsam noch sprechen konnte, tief betäubt. Dem alsbald herbeigerufenen Oberamtsarzt gelang es, den Vater und die zwei Kinder verhältnismäßig bald wieder zu beleben, während die Frau erst abends das Bewußtsein wieder erlangte.

Heidenheim, 12. Okt. Der 5jährige Knabe des Schuhmachers Weismann verschluckte eine Nadel samt Faden. Die Eltern waren in größter Sorge, doch zeigte das Kind nicht das geringste Unbehagen, und siehe, nach 48 Stunden kamen die verschluckten Gegenstände auf peristaltischem Wege wieder zum Vorschein, ohne Schaden angerichtet zu haben.

Ulm, 13. Okt. Gestern abend nach 6 Uhr entfernte sich die 21jährige Tochter eines hier wohnenden Stationsmeisters a. D. ohne Schuhe und unter Umständen, welche darauf schließen ließen, daß sie den Tod suche, zumal sie sich in der letzten Zeit mit Selbstmordgedanken trug. Die Unglückliche ist in der That von dem 7.10 Uhr nach Stuttgart gehenden Zuge in der Nähe des Garnisonslazarets überfahren und furchbar verstümmelt worden. Der Lebensmühen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Das Mädchen war geistig gestört.

Bruchsal, 10. Okt. (Diebstahl im Schlosse.) Im hiesigen Schlosse wurde dieser Tage ein großer Diebstahl begangen. Der Betrag der gestohlenen Summe soll 29 000 Mk. sein, außer den sonstigen Wertsachen, die der Dieb mitgehen ließ. Der Dieb ist laut „B. L.“ mittelfst einer Leiter eingestiegen und hat auf demselben Wege seinen Ausgang genommen, die Leiter ruhig an dem Fenster, durch welches er seinen Eingang genommen, stehen lassend. Der Diebstahl ist zum Nachteil des Großherzoglichen Fiskus geschehen, welchen der verstorbene Oberamtsrichter a. D. Schütt zu seinem Unversalerben eingesetzt hat.

Zweibrücken, 11. Okt. Gestern Abend wurde der Wilderer Sand von Ranschweiler durch den Jagdhüter Fuchs von Irheim im nahen Walde zu Bubenhausen erschossen. Der Erschossene ist 30 Jahre alt und ledigen Standes. Aus sicherer Quelle verlautet, daß Sand den ersten Schuß auf Fuchs gab, welcher fehl ging. Fuchs und Sand, welche um 7 Meter von einander entfernt standen, sollen nun gleichzeitig aufeinander geschossen haben. Sand, welcher verwundet wurde, soll nun gesagt haben: August du mußt sterben. Hierauf gab Fuchs den tödlichen Schuß. Sand, welcher noch drei Stunden lebte, war ein Gewohnheitswilderer und schon mehrmals wegen Wilddieberei in Untersuchung gezogen.

Wiesbaden, 13. Okt. (Diebsbände.) Frankfurt hat seinen Silberdieb und wir haben eine allem Anscheine nach wohlorganisierte Diebs- und Einbrecherbände. Der einzige Unterschied ist, daß unsere Nachbarstadt ihren „Helden“ in Sicherheit hat, wir die unsrigen aber noch suchen. Sie statten durch den bequemen Weg der Oberlichte den Ladenlokalen mitten in der Stadt und mitten in der Nacht ihre Besuche ab, erbrechen die Ladenkassen und plündern sie, wenn etwas zu plündern ist, versuchen Kassenschränke zu erbrechen u. c. u. Von der Frechheit der Spitzbuben kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erwähnt, daß alle heimgesuchten Lokale an Hauptstraßen liegen, in welchen die Nachtwache Ueberblick haben kann.

Leipzig, 13. Okt. Der Kaiser wird zur Grundsteinlegung für das Reichsgerichtsgebäude am 31. Oktober gegen Mittag bald nach dem König Albert hier eintreffen und voraussichtlich am Abend wieder abfahren.

„Dann erwarte mich hier. Es ist ganz unnötig, daß auch Du mit Moulières sprichst; ich wäre dafür, daß wir keinen zweiten Zeugen suchen. Erstens würden wir Zeit damit verlieren und zweitens halte ich es für besser, Fremde nicht ins Vertrauen zu ziehen.“

„Ganz recht.“

„Gut, dann bleibe hier; — ich kehre in zehn Minuten zurück.“

Chantal trat in den Salon, in welchem Moulières sich befand, gerade, als dieser aus seinem Schlaf erwachte.

„Ich habe Herrn d'Artige soeben gesprochen; er nimmt die Bedingungen an, welche Herr von Listrac ihm stellt, und wünscht ebenfalls, daß die Angelegenheit zwischen uns Bier erledigt werde; wir haben also nur mehr Ort und Stunde zu bestimmen.“

„Herr von Listrac wird sich morgen um neun Uhr bei mir einfinden, da ich dachte, wir könnten die Begegnung auf elf Uhr fortsetzen. Ich kenne auf dem Wege nach Wille d'Arvray ein entlegenes Wäldchen, das sich vortrefflich zu solchem Zwecke eignen würde.“

„Gut, bringen Sie Ihre Waffen mit, ich bringe die meinen und wir wollen an Ort und Stelle losen.“

„Abgemacht. Darf ich Sie fragen, mein Herr, ob das Unwohlsein der Gräfin ernstere Folgen hatte?“

Chantal zögerte einen Augenblick, dann sprach er, indem er Moulières dabei unverwandt anblickte:

„Die Gräfin von Listrac ist tot und ich hoffe, daß morgen ihr Tod gerächt wird!“

Nach diesen Worten ließ er Moulières, der ihm starr nachsah, stehen und begab sich zu d'Artige zurück.

„Tot? Und er hofft, daß ihr Tod gerächt werde? Auch ich hoffe das!“ murmelte Moulières zwischen den Zähnen, nachdem er sich endlich von seiner Ueber raschung erholt hatte. „Jedenfalls werde ich das Duell nicht verzögern. Die Baronin darf nicht erfahren, daß Listrac Witwer ist!“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Von Kaiser Friedrich. Münzen sind im Monat September noch 258 479 Doppelkronen geprägt worden. Dagegen hat eine weitere Herstellung von Zwei- und Fünfmarkstücken nicht mehr stattgefunden. Im Ganzen sind jetzt an Münzen mit dem Bilde des Kaisers Friedrich 1 947 698 Doppelkronen in Umlauf, ferner 876 244 Kronen, 208 940 Fünfmarkstücke und 522 350 Zweimarkstücke, zusammen also 3 555 212 Münzen im Gesamtwerte von 49 805 600 M. Damit hat die Ausprägung der Zwei- und Fünfmarkstücke mit dem Stempel Friedrich's III. ihr Ende erreicht. Neuerdings ist übrigens auch die Nachfrage nach Münzen mit dem Bilde Kaiser Wilhelm's I. aus dem Sterbejahre bedeutend gestiegen.

— Von dem Grafen Herbert v. Bismarck erzählt man sich eine launige Aeußerung. Als derselbe bei seiner jüngsten Anwesenheit die deutsch-nationale Kunstgewerbe-Ausstellung besuchte, fiel der Blick des Sohnes des Reichskanzlers auf einen schön gearbeiteten Krug mit dem bekannten wohlmeinenden Mahnworte: „Mensch, ärgere dich nicht!“ Da soll Graf Herbert lächelnd geäußert haben: „Ei das ist etwas für meinen Papa!“

Verseht! Wie ein Berliner Lokalblatt zu melden weiß, sind gelegentlich des ausgabenreichen Quartalsfesten viele Goldmünzen mit dem Bildnis Kaiser Friedrich's — verseht worden. Zumeist waren sie schon gefast als Brochen, Ohrringe, Uhrgehänge, aber auch die reinen Goldstücke wandern zum „Onkel Peter“, wie die Berliner Verleih-Anstalten heißen. Es zeigt das, wie diese Münzen vielfach in den Besitz des weniger bemittelten Volkes gelangt sind und dort als Andenken an den zweiten deutschen Kaiser hochgehalten werden. Sie werden lieber in Verfaß gegeben, als versilbert.

Die unverheirateten Damen im Staate Minnesota agitieren, wie die „New-Yorker Hdsztg.“ meldet, gegenwärtig für den Erlaß des Gesetzes, dessen Bestimmungen zufolge in Zukunft jeder heiratsfähige Mann, welcher einer Jungfrau oder Witwe den Hof macht, verpflichtet sein soll, sich innerhalb 4 Wochen zu erklären, ob er „ernstliche Absichten“ habe oder nicht. Die Männer sind mit diesem Projekte nicht einverstanden, indem sie behaupten, vier Wochen seien nicht genügend, um ein weibliches Wesen kennen zu lernen; sie verlangen deshalb eine Ausdehnung der betreffenden Frist auf 8 Wochen.

Nach dem Kammermusikabend. Ein Herr gähnt fürchterlich. Ein anderer sagte ihm: „Sie scheinen sich nicht sonderlich unterhalten zu haben?“ — „Ganz und gar nicht!“ — „Weshalb besuchen Sie dann überhaupt Konzerte?“ — Aus Vergnügungssucht. Denn nichts gleicht dem Vergnügen, einen Konzertsaal verlassen zu können.

Offen. Baronin (zur Wildbrethändlerin): „Ich bin sehr unzufrieden mit Ihrer letzten Lieferung. Drei Rebhühner waren so alt, daß man sie gar nicht essen konnte.“ — Wildbrethändlerin: „O, Frau Baronin, das ist mer arg! — Wisst Sie, 's is mer gar net um Ihne, aber Sie schwägel's hernach wieder überall 'rum!“

Eigentümliches Zeitmaß. „Wie lange wird denn der Postgehilfe Meyer auf seine feste Anstellung zu warten haben?“ — „Nun, ich tariere etwa zehn Hofenböden.“

Obst- und Hopfenpreise.

Stuttgart, 13. Okt. Wilhelmsplatz: 50000 Ztr. württ. Mostobst, Aepfel 2 M 90 S bis 3 M 40 S, gemischt 2 M 20 S bis 2 M 80 S pr. Ztr. — Güterbahnhof: 2000 Ztr. Oberländer Mostobst zu 2 M 60 S bis 3 M pr. Ztr.

Esslingen, 12. Okt. Güterbahnhof. 1 Wagen Mostobst pr. Ztr. 3 M. — Heilbronn, 11. Okt. Aepfel 2 M 80 S bis 3 M 20 S, Birnen 2 M 80 S bis 3 M 50 S, gemischtes Obst 2 M 80 S bis 3 M 15 S je pr. Ztr.

Rezingen, 10. Okt. Heute war lebhafter Verkehr auf dem Obstmarkt. Zufuhr 480 Säcke, Verkauf rasch. Preise pr. Ztr.: Aepfel 2 M 20 S, Birnen 1 M 80 S.

Tübingen, 12. Okt. Hopfenpreis 60—90 M pr. Ztr. Verkauft: 200 Ztr.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Obstbäume betr.

Der reiche Obstsegen dieses Jahres, der allenthalben und ohne Zweifel auch bei uns die Lust zum Anpflanzen von Obstbäumen in verstärktem Maße wecken wird, läßt einen ungewöhnlichen Andrang zu den Obstbaumschulen voraussehen. Frühe Anmeldungen zum Herbstfaß, der dem Sage im Frühjahr unbedingte vorzuziehen ist, sind darum sehr angezeigt und kann ich denjenigen Privaten und Gemeinden, welche mir ihre Bestellungen spätestens bis **Samstag, den 20. Oktober,** zuweisen, auserlesene schöne und kräftige Ware in Kern- und Steinobstbäumen zusichern, indem ich die Auswahl in der Baumschule persönlich treffe.

Calw, den 25. Sept. 1888.

E. Horlacher,
Secretär.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	1888 11. Oktober.	Louis Kall, Teinach.	Louis Kall, Kaufmann in Teinach.	Ueber das Vermögen des Inhabers ist am 6. Oktober d. J. das Konkursverfahren eröffnet worden. Z. U.: Amtsrichter Fischer.

Calw.

Gerichtstag

wird am Montag, den 22. ds. Mts., von vormittags 10—12 und nachmittags 2—3 Uhr auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Den 12. Oktober 1888.

Gerichtsschreiber Rgl. Amtsgerichts:
Nagel.

Diejenigen, welche mit Bezahlung der hälftigen **Kapital- und Dienst-Einkommens-Steuer** pr. 1888/89 noch im Rückstand sind, werden an als baldige Bezahlung derselben erinnert.

Rgl. Ortssteueramt Calw.

Gefunden

wurde ein Geldbeutel mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen bahier vorzubringen und zu erweisen, widrigenfalls derselbe dem Finder ausgefolgt würde.

Stadtschultheißenamt.
Saffner.

Revier Hirsau.
Laubstreu- und Reistig-Verkauf.



Donnerstag, den 18. ds., vormittags 10 Uhr, kommen in der Krone in Simmozheim vom Staatswald Baghardt 40 Haufen Laubstreu à 4 Rm., und vom Hönig 4 Flächenlose gehauenes und 15 dto. stehendes Reistig zum Verkauf.

R. Revieramt.

Gefunden

wurde ein goldener Ring, welcher gegen

Einrückungsgebühr abgeholt werden kann beim

Schultheißenamt Hirsau.

Calw.

Für ein 11jähriges, gutgeartetes Mädchen (Waise) wird ein

Kosthaus

gesucht.

Hospital- und Armenpflege:
Bub.

Calw.

Bei unterzeichneter sind **2,500 Mark**

à 4 1/2% zum Ausleihen parat.
Stiftungspflege.
Bub.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:

Katharine Haydt.

Hermann Kiensle.

Verlobte.

Calw.

Ludwigsburg.
Oktober 1888.

Rechnungsformulare,

in Folio, Quart und Oktav, liefert in eleganter Ausführung die Druckerei ds. Blattes.

Kalender für 1889,

in verschiedenen Ausgaben, empfiehlt
C. A. Bub, Buchbinder.

Friedr. Burghard,

Metallwarenfabrik,
Cannstatt.

Spezialität:

Schinkenhalter-Apparate

— gesetzlich geschützt —

in verschiedenen Größen und Systemen, solid und geschmackvoll gearbeitet, praktisch im Gebrauch, zu billigen Preisen. Preisliste nebst Abbildung und Gebrauchsanweisung stehen franco zu Diensten.

Fahrpläne

sind à 10 S zu haben in der Druckerei ds. Blattes.

Oeffentlicher Vortrag
 von **G. Berger**
 über die in Gottes Wort begründete Verheißung von der nahen persönlichen Wiederkunft Jesu Christi.
 Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr,
 im Saal des Gasthofes zum badischen Hof.
 Eintritt für Jedermann frei.

Neuer Weisswein
 (Elsässer Bergwein) ist eingetroffen und stehen Proben vor dem Faß zu Diensten.

Sugo Rau.

Einladung.

Unter der Leitung des Herrn Zivilingenieurs Kröber aus Stuttgart wurde uns diesen Sommer ein vortreffliches Wasserwerk erbaut. Dasselbe wird am 23. Oktober feierlich eröffnet. Wer sich dafür interessiert, ist hiemit freundlichst zur Eröffnungsfeier eingeladen.

Das Komitee.

Tricot-Tailen

in großer Auswahl, von 4 Mark an, empfiehlt
A. Mayer, Bordenmacher.

Mein
Handschuh-Lager

ist für Herbst- und Winter-Bedarf in allen Sorten neu und reich fortiert, und empfehle solches zu geneigter Benützung.
Ch. Fr. Deuschle.

Grosse Goldene Medaille
 Preussen 1844.
 Süb Verdienst-Medaille
 Württemberg.
 Bronze-Medaille
 London 1842.



Grosse silberne Medaille
 Paris 1855.
 Fortschritts-Medaille
 Wien 1873.
 Bronze-Medaille
 München 1854.

Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach

empfehlte sich zum Spinnen von
Flachs, Hanf und Abwerg.
Spinnlohn 10 Pfg. pr. Meterschneller.
Sendung franco gegen franco.

Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
 Sendungen an uns besorgen die Agenten:
Traugott Schweizer, Calw; Johs. Rall, Neubulach; Johs. Betsch, Blattmacher, Althengstett; Martin Baier, Zavelstein.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
 Unbestritten bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Abtriebsend, Nerven, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfweh (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Harleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
 Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier (Nähren).**
 Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Beschriftung hat bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In Calw bei Apoth. **G. Stein.** — In Liebenzell bei Apoth. **Stald.** — In Feinach bei Apoth. **Juf. Kopp.**

Abbitte.

Die beleidigenden Ausdrücke gegen die Ehefrau des Holzhauers **Chnis** nehmen wir als unwarh zurück und bitten dieselbe öffentlich um Verzeihung.
Marie Lot.
Christiane Frohnmair.

Birkenbalsamseife

ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, welche Mitesser, Pickelchen etc. beseitigt und einen wunderbar zarten Teint erzeugt; à Stück 50 Pfg.
 Zu haben bei **R. Hauber, Calw.**

Fruchtzucker, Lutzucker, gemahlener Zucker,
 zur Verbesserung des Mostes und des neuen Weines, empfiehlt
Emil Georgii.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Wegen Umzugs setze ich ein vor 1 1/2 Jahren neu gekauftes, durch den Todesfall meines Sohnes mir entbehrlich gewordenes

Pianino

dem Verkauf aus.
Natsdierer Lanf.

Geld gesucht.

Es werden bis Martini 800 oder 1100 M. gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.
 Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Ernst Schall a/M., Calw, Franz A. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhle a/M. in Leonberg.**

Calw. Fruchtpreise am 13. Oktober 1888.

Getreidegattungen.	Vorratger Rest.	Neuzufuhr.	Gesamtvertr.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geb.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.		Niederst-Preis.	Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschn. preis.			
							M.	S.			M.	S.	M.	S.
Kernen Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter neuer	—	53	53	53	—	9	8	50	8	—	450	60	—	43
Haber alter neuer	—	6	6	6	—	8	30	8	13	7	80	48	80	53
Bohnen	—	68	68	68	—	6	10	5	89	5	70	401	10	—
Summe	—	127	127	127	—	—	—	—	—	—	900	50	—	—

Stv. Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Deichlagerschen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei J. Bertschinger.

Früh eingetroffen:
ft. Kieler Speckbücklinge,
 „ **Rollmops,**
 „ **marinierte Beringe,**
 „ **neue Beringe, pur Mildner,**
 billigt bei **Carl Sakmann.**

Feinst gereinigten Sprit (Weingeist) empfiehlt **Emil Georgii.**

Kaffee, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. **Selbstgeröstete Kaffee,** jede Woche frisch, hält empfohlen **Carl Serva.**

Stelle-Besuch. Für ein 23 Jahre altes Mädchen, das schon gedient hat, wird bei einer kleineren Familie hier eine Stelle gesucht, wo ihm namentlich Gelegenheit geboten wäre, das Kochen vollends zu erlernen. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.
 Neuenbürg.
 Einen jungen **Schmiedgesellen,** sowie einen kräftigen **Lehrling** nimmt an **Max Genfle,** Schmied und Bindenmacher.

Nasenröte. Allen Hautkranken empfehle ich die briefliche Behandlung der Privatpoliklinik **Clarus,** durch welche ich von einer hartnäckigen langjährigen Nasenröte, teilweise von Entzündung und Anschwellung begleitet, mit unschädlichen Mitteln vollkommen befreit wurde. St. Gallen, Mai 1887. **Rosa Kaufmann.** Keine Geheimmittel! Adresse: Privatpoliklinik in Clarus (Schweiz).

Rechnungsformulare liefert mit Firmadruck schon von 300 ab zu außerordentlich billigem Preis die Druckerei ds. Bl.

Ar...
 Er...
 Die...
 im...
 den...
 befreun...
 welche...
 bringen...
 ein M...
 Stadt...
 gängen...
 12 N...
 einne...
 alster...
 wofelb...
 schließt...
 Fahrt...
 Geschi...
 ziehen...
 Nach...
 der w...
 durfte...
 türlich...
 selbst...
 Kaiser...
 fänglic...
 Wechse...
 direkt...
 Hamb...
 ständer...
 gegen...
 Projek...
 Hamb...
 Seite...
 der D...
 anshl...
 Bürge...